

Prüfungskommission

Gem.-Rat Dechant richtet an den Bau-Direktor die Anfrage, ob die Zuleitung der Luft in doppelten oder einfachen Röhren gedacht sei.

Bau-Direktor Ing. Goldemund erklärt, daß eine Aufstauleitung projektiert sei; es seien mehrere Leitungen nebeneinander gedacht.

Gem.-Rat Melcher begrüßt das vorliegende Projekt und rühmt die Großzügigkeit desselben. Er führt weiters aus, daß es nach seiner Meinung vorteilhafter wäre, anstatt der projektierten Fundierung durch Eisenbetonpfeiler über den ganzen Platz eine Betonplatte zu legen. Er sei der Meinung, daß durch diesen Vorgang die Arbeit rascher und billiger ausgeführt werden könne.

Weiters meine er, würde es sich empfehlen, zwischen der 30 cm dicken Mauer und den 18 cm starken Korkplatten einen Luftraum zu lassen. Weiters möge erwogen werden, ob es nicht besser wäre, an Stelle des vorgesehenen Brunnens einen artesischen Brunnen vorzuschlagen. Der in Aussicht genommene Platz für die Kühlanlage sei so günstig, daß man die Unannehmlichkeit des Fehlens eines Kanales auf sich nehmen könne. Es möge mit der Bergmann'schen Fabrik verhandelt werden, daß an den dort bereits bestehenden Kanal der eventuell neu herzustellende Kanal angeschlossen werden könnte.

Gem.-Rat Gräf erklärt, daß der projektierte Kommunikationsraum, der die Mitte der Anlage durchläuft, zu schmal sei.

Vize-Bürgermeister Rain regt an, eine doppelte Brunnenanlage vorzusehen und spricht sich ebenfalls für die Verwendung einer Betonplatte an Stelle der Fundierungspfeiler aus.

Gem.-Rat David erklärt, daß ihm das vorgelegte Projekt ungemein zusage. Nach seinen Erfahrungen sei das Ammoniaksystem mehr verbreitet wie das Kohlen säure system. Ammoniak werde nach dem Kriege gewiß zu billigeren Preisen zu erhalten sein. Das Kohlen säure system sei nach seiner Meinung wegen der Explosionsgefahr gefährlicher, vielleicht könnte diese Frage noch einmal studiert werden. Es sei ihm auch bekannt, daß die Isolierungsmauern bei derartigen Kühlanlagen oft eine Stärke von 1,8 m erhalten. Mit Rücksicht auf die notwendige starke Reinigung der Kühlkammern und auf die großen Mengen des ablaufenden Spülwassers sei ein ordentliches Kanalsystem erforderlich.

Gem.-Rat Schneider bezweifelt, daß die Vorhalle in der Zukunft nach vollständigem Ausbau der Anlage groß genug sei. Auch er sei der Meinung, man solle die Fundierung mit einer Betonplatte durchführen und zur Isolierung der Wände zwischen der Mauer und den Korkplatten eine Luftschicht belassen.

Gem.-Rat Dechant erklärt, daß die projektierten Kommunikationsgänge und Kommunikationsräume zu klein seien und spricht sich für die Beförderung des ein- oder auszuladenden Fleisches mit Laufkäsen aus. Weiters müßte für die Verzehrungssteuer- und Zoll expositur je ein Raum geschaffen werden.

Vize-Bürgermeister Hierhammer führt aus, daß ein Vorteil des Ammoniaksystems darin liege, daß schon die geringste Undichtigkeit durch den ausdringenden üblen Geruch bemerkt wird und sofort behoben werden könne.

Gem.-Rat Klaudy spricht sich dafür aus, den projektierten Brunnen etwas tiefer zu graben, damit das gewonnene Wasser eine tiefere Temperatur habe. Er sei der Meinung, daß die projektierte Isolierung der Wände genüge.

Gem.-Rat Melcher hält die angenommene Dicke der Mauer mit 30 cm bei vollständigem Ausbau mit sechs Stockwerken für zu schwach. Es müsse auch auf die Schaffung von Garderoberräumen Bedacht genommen werden.

Bau-Direktor Ing. Goldemund erklärt, daß die Frage der Fundierung gründlich studiert wurde. Von der Verwendung einer Betonplatte zur Fundierung sei er jedoch mit Rücksicht auf die weit höheren Kosten derselben abgekommen. Würde sich jedoch die Notwendigkeit ergeben, die Fundierung mit einer Betonplatte durchzuführen, so würde hierüber sofort dem Komitee berichtet und dessen Genehmigung eingeholt werden. Bezüglich der beanstandeten Mauerstärke könne er erklären, daß die Firma, welcher die Arbeit übertragen werden solle, den Kühleffekt garantiere. Eine Verdopplung der Mauerstärke erfordere 600.000 Ziegel mehr, ein Umstand, der die Kosten bedeutend erhöhen würde. Bezüglich des Brunnens erkläre er, daß bei einer Tiefe von 7 m der Zufluß und die Temperatur geprüft werde; von dieser Prüfung werde es abhängen, ob nicht der Brunnen tiefer gebohrt werden müsse. Von der Herstellung eines artesischen Brunnens müsse er abraten, da es nicht sicher sei, ob artesisches Wasser gefunden werde. Auch müsse das Wasser auf seine Kalkhaltigkeit geprüft werden und eventuell eine Entkalkungsanlage hergestellt werden, um eine Verunreinigung der Apparate zu verhüten. Die Herstellung einer Kanalisation halte er für die Zukunft unerlässlich. Auch sei er der Meinung, daß die Kommunikationsgänge nicht zu schmal seien, da die Breite eines Wägelchens 1,1 m betrage und daher, wenn zwei Wägelchen aneinander vorüberführen, noch ein Raum von 80 cm übrig bleibe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner spricht sich für die Erweiterung der Gänge aus und schlägt eine Breite von 4 m für dieselben vor.

Bau-Direktor Ing. Goldemund erklärt, daß Luftbahngelise ohneweiters zu machen seien, doch seien dieselben sehr teuer und schwer zu beschaffen, da die in Frage kommenden Firmen durch Kriegslieferungen vollauf in Anspruch genommen seien.

Er halte auch den Vorraum für die Zeit der zweigeschoßigen Verbauung für genügend; sollte sich eine Vergrößerung durch Aufbau als nötig erweisen, so ist für einen zweiten Aufnahmsraum in einem Anbau vorgesorgt.

Gem.-Rat Klaudy meint, es müsse außerhalb des Gebäudes ein Manipulationsraum für solche Arbeiten vorgesehen werden, die nicht im Kühlraum vorgenommen werden müssen.

Bau-Direktor Ing. Goldemund erklärt, daß sich im ersten Stocke ein derartiger großer Raum befände.

Gem.-Rat Dechant erklärt, es müsse auch ein Raum vorgesehen werden, wo sanitätspolizeiliche Untersuchungen durchgeführt werden.

Magistrats-Sekretär Dr. Rübeler erklärt, daß die Einbringung der Wagen von der Kompe sehr schwierig sei, der Vorraum müsse vergrößert werden. Mindestens fünf Waggonen müßten gleichzeitig zur Ausladung gebracht werden können, daher müßten noch einige Tore vorgesehen werden.

Bau-Direktor Ing. Goldemund erklärt, daß diesem Wunsche entsprochen werden könne.

Gem.-Rat Klaudy meint, wenn man sich das ganze Gebäude um 1 m zurückgeschoben denke, so würde man einen größeren Manipulationsraum erhalten.